



Ima vremena.

Wörtlich übersetzt würde „*ima brevena*“ heißen: „Es hat Zeit“ oder „Es hat keine Eile“. Erfahrungsgemäß ist es aber doch nicht dasselbe. Der Unterschied ist der, daß in dem „Es hat keine Eile“ ein Urteil liegt. Das „*ima brevena*“ zeigt vor allem nur eine Seelendisposition an. Das „*ima brevena*“ spielt in unserem bürgerlichen und staatlichen Leben eine große Rolle, es ist zum ge-
flügelten Wort geworden, wenn man den Gleichmut kennzeichnen will, mit dem an entscheidenden und verantwortlichen Stellen Fragen aufgenommen werden, die persönlich wie allgemein genommen eine sehr dringliche Behandlung erheischen.

Dieser Gleichmut ist umso auffällender, als er andererseits mit der Hast im Widerspruche steht, die mitunter sehr wichtigen, eine gründliche Vorbereitung erfordernden Arbeiten das Kennzeichen gibt. Die Folge ist, daß unser ganzes öffentliches und politisches Leben unter den beiden Extremen „trägler Gleichmut“ und „nervöse Ueberhastung“ leidet.

Die letzten Wahlen für unsere gegebene Körperschaft wurden unter dem Motto abgehalten: „Für oder wider die Widdobanverfassung“. Psychologisch genommen erforderte das Wahlergebnis dieser Frage, der Verständigung mit den revisionistischen Parteien ernstlich an den Leib zu gehen. Ansätze dazu wurden auch tatsächlich unternommen, alles atmete in der Erwartung auf, daß endlich die Grundlagen für ein Zusammenwirken aller Kräfte gefunden und Bürgschaften für Frieden und Ordnung im Staate gegeben werden. Die Verständigungsversuche mißlingen jedoch, und heute stehen wir dort, wo wir schon lange waren. Herr Radik, der zähfeste, aber auch etwas konfuse Vertreter des Revisionsgedankens, droht gar schon mit der „Revolution“. Die Lösung der Verständigungsfrage, obwohl die dringlichste von allen, scheint jedoch unserer Regierung keine Sorgen zu machen. Ina vremena!

Im Gegensatz zu diesem Gleichmut steht der Eifer, mit dem eine ganze Reihe von Gelehrten geschaffen wurde, die infolge ihrer Natur tief in das soziale und gesellschaftliche Leben eingreifen, dafür aber — ganz abgesehen davon, daß sie nur ein Ergebnis der Verständigung sein dürften — alle Angelegenheiten der Ueberhabung an sich tragen.

Es kamen die Weihnachtsfeiertage. Wir haben das Glück, sie nicht gemeinsam, sondern in Etappen zu feiern, das Parlament wurde vertagt und unsere Landesväter gingen in die Ferien. Die Ferien waren lang, am 15. Jänner erst werde die nächste Sitzung stattfinden, so lautete die Parole. Der 15. Jänner ist vorüber, die Sitzung hat noch nicht stattgefunden, dafür desavouieren einander hohe Würdenträger, es regnet Demissionen, es frißt im Ministerkabinett, es wird beschwichtigt und geglättet in der radikalen Partei, und erst wenn diese gefittet und in Form gebracht worden ist, kann das Parlament wieder eröffnet werden. Für alle anderen Fragen, sie mögen drücken und

Fieberhafte parlamentarische Tätigkeit in Beograd.

Konferenzen zwischen Davidović und Koro-
bec. — Beruhigung im tschakischen Lager.
Präsident Jovanović beim König.

30. Beograd, 18. Jänner. Die führenden Rollen in der Aktion eines oppositionellen Blochs nehmen die Herren Davidović und Korosec ein, welcher letzterer gleichzeitig als Mandator des Herrn Rabić angesehen wird. Diese Aktion verursacht unter den Radikalen ziemlich Besorgnis, speziell nach der Aussage des Herrn Davidović beim König, wobei Davidović dem König den wahren Zweck des oppositionellen Blochs schilderte. Doktor Korosec traf gestern vormittags in Beograd ein, während der Sekretär des Jugoslawischen Klubs seit vorgestern hier weilt. Gestern traf auch der muslimanische Abgeordnete Behmen hier ein. Davidović konferierte gestern längere Zeit mit dem Führer der Bauernbündler Joca Jovanović. Es hat den Anschein, daß die Strömung des Jovanović im Landarbeiterklub über die Strömung des Herrn Lazić Überhand hat. Die Anhänger des Lazić weigern sich, mit den Muslimanen in den oppositionellen Block zu treten. Herr Davidović ist gestern nachmit-

Die italienischen Zugeständnisse.

Grenzkorrekturen werden doch vorgenommen — Zusammenkunft unserer und der italienischen Abgrenzungskommission am 21. d. in Cusaf.

3M. Beograd, 18. Jänner. Ueber die Lösung der Humanerfrage werden die Verhandlungen fortgesetzt. Außer Herrn Nesić, unserem bevollmächtigten Minister in Prag, der noch zur Zeit seines Aufenthalts in Beograd Referent für die Humanerfrage war, sind mit der Ausarbeitung des Textes des Abkommens mit Italien auch der Abmiral Prica und der Gehilfe des Minister Ninić, Herr Lazarević, betraut. Laut bereits früher erzielten Einverständnisses hat Herr Ninić gestern das Projekt unserer Regierung über die Grenzen ausgearbeitet. Mit Herrn Summonte, Prica und Lazarević diskutirte er über diesen Textentwurf. Unter anderen Dörfern, die wir nördlich von Ziume erhalten, befindet sich auch das Dorf Dr. novoo und weiter gegen Raftav hin das Dorf Ramet. Die ganze Gemeinde Raftav bleibt in unseren Staatsgrenzen, was laut Rayal-sוברtrag nicht der Fall war. Der Minister Dr. Ninić teilte dem italienischen General Bordiner mit, daß die Arbeit der Sachverständigen innerhalb einer Woche zu Ende geführt sein werde. Die Arbeit an der Fest-

Große Enttäuschungen ?

Wir überlassen Fiume ohne Gegenkompensationen? Das jugoslawisch-italienische Uebereinkommen sei nur ein Neutralitätsvertrag.

WAG. Rom, 17. Jänner. Im Gegenfaze zu den bisherigen Meldungen berichten die

brennen, gilt das vielbewährte „ima vreme-
na“.

Ein neues Beamtengeſetz wurde geſchaffen und damit auch eine weſentliche Reduktion des ungebüßlich angewachſenen Beamtenkörpers beſchloſſen. Mit dieſer Reduktion wurde begonnen, aber wie Zeitungsberichte zu melden wiſſen, ſo plötzlich, unerwartet und ſystemlos, daß manches Amt und manche ſtaatliche Inſtitution ſeine ohnehin mangelhafte Leiſtungsfähigkeit ganz einbüßen dürften. Wenn man noch die Rücktrittsloſe

tags auf kurze Zeit mit Herrn Dr. Korosec zusammengetroffen, der ihm über die Resultate seiner Reise nach Wien zu Herrn Radić Mitteilung machte. Davidović und Korosec kamen heute nachmittags zu einer längeren Konferenz zusammen, in der die erste Grundlage zur Bildung eines oppositionellen Blochs gelegt wurde. Man erwartet, daß auch die kroatisch-republikanische Bauernpartei geneigt sein wird, zum Zweck des Sturzes der radikalen Regierung baldigst einen Teil ihrer Abgeordneten nach Beograd zu entsenden. Die Audienz des Herrn Davidović beim König soll den Zweck verfolgt haben, Seine Majestät zu überzeugen, daß es bei den scheinbar nahe bevorstehenden Wahlen unvorteilhaft wäre, die Radikalen nochmals mit der Durchführung der Wahlen zu betrauen und beantragt, dieses Mandat dem oppositionellen Bloch zu erteilen. Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr war der Präsident Jovanović beim König und man nimmt an, daß Jovanović bestrebt war, die Aktion des Herrn Davidović zur Formierung eines oppositionellen Blochs in unsympathischem Lichte darzustellen. Nach der Audienz referierte Jovanović über das Resultat derselben im Ministerrat.

legung der Grenzen Slowenien gegenüber
wir morgen und in den nächsten Tagen
fortgesetzt werden. Auch bei der Grenzlegung
auf diesem Teile wurden seitens Italiens
spezielle Konzessionen zu unseren Gunsten
gemacht. Genaueres darüber ist noch nicht be-
kannt, nur daß die Grenze nördlich von Ze-
lovitz zu unseren Gunsten korrigiert wurde.
Wegen der Abgrenzung in Slowenien ist be-
reits der Chef unserer Abgrenzungskommis-
sion, Oberst Davkaloivič, nach Jubbiana ab-
gereist. Davkaloivič wird sich dieser Tage in
das Terrain begeben, zum Zwecke einer Zu-
sammenkunft mit der italienischen Abgren-
zungskommisssion. Wie man erfährt, werden
zwecks Abgrenzung um Triume herum unsere
und die italienische Abgrenzungskommisssion
am 21. d. in Susak zusammentreffen, um,
unsererseits mit Herrn Kliz an der Spitze,
die Abgrenzung noch vor der Abdigierung
des Abkommens durchzuführen. Bei der Ab-
grenzung nördlich und nordwestlich von Tri-
ume wird man auf Schwierigkeiten stoßen, da
der überwiegende Teil der Gemeinden Ka-
stav zuzählt, welches laut Rapallovertrag
Italien gehört hatte. Es soll eine Möglichkeit
gefunden werden, die Verbindung zwischen
Triume und dem italienischen Hinterlande
aufrecht zu erhalten.

Heutigen Blätter, daß die Zusammenkunft Mussolini-Basile noch Endeänner stattfinden wird. Man hofft, die noch zur Verhandlung ausstehenden Fragen, die sich hauptsächlich auf die Regelung des Hafenverkehrs in Trieste beziehen, binnen weniger Tage zu erledigen. Mussolini wird die Auschiebung

keit in Betracht zieht, mit welcher die Reduzierten mitten im Winter an die Luft gesetzt werden, so entrollt sich vor unserer Phantasie neuerlich das Beispiel einer in ihrer Durchführung alle Anzeichen der Ueberhaftung tragenden Maßnahme.

Wir schwanken und leiden zwischen dem „ima vremena“ und „nema vremena“ — es hat keine Eile und es hat Eile. Die in den Worten „Eile mit Weile“ ausgesprochene Lebensweisheit der goldenen Mittelstraße findet bei uns keinen Ausdruck. H. R.

ber Wahlen nicht früher vornehmen. Die „Agenzia Volta“ stellt offiziös fest, daß keine Inseln, weder eine große noch eine kleine, in der Adria von Italien abgetreten werden, daß keine Grenzberichtigung an der Jullischen Grenze stattfinden wird, daß der Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Jugoslawien sich nur auf diese beiden Staaten beziehe und andere daher keine Reorganisation zu hegen brauchen. „Corriere italiano“ kommentiert die offiziöse Äußerung über den Freundschaftsvertrag dahin, daß es sich nicht um eine Defensiv- oder Offensivallianz handle, sondern nur um einen Neutralitätsvertrag.

(Zu dieser offiziellen Meldung aus italienischer Quelle, die jegliche Kompensation in der Grenzfrage zwischen Jugoslawien und Italien in Abrede stellt, verweisen wir auf unser heutiges Wiener Telegramm, worin die Sachlage wesentlich anders dargestellt wird. A. d. R.)

Den Richtern kommt man entgegen.

3M. **Bogrod**, 16. Jänner. Justizminister Dr. Periz hielt gestern mit dem Präsidenten des gesetzgebenden Ausschusses Herrn Jurisdia, und dem Präsidenten der Richtervereinigung eine Konferenz ab, wobei die Richtergehälter besprochen wurden. In dem von der Partei ausgearbeiteten Gesetzentwurfe wird den Forderungen der Richter speziell in bezug auf die Gehälter Rechnung getragen. In der Konferenz wurde in dieser Beziehung eine Uebereinstimmung erzielt. Der Justizminister betonte den Standpunkt, daß man den Richtern in bezug auf die Gehaltsfrage reiflos entgegenkommen solle. Diesen Standpunkt wird er auch im Ministerrate anlässlich der Beratungen des Richtergesetzes vertreten.

Die Uebergabe von Zombotja (Sagileb).

300. **Belili Beckerei**, 18. Jänner. Im Gebiete von Zombolja findet bereits seit drei Tagen die Uebergabe an Rumänien statt. Voraussichtlich wird am 20. d. auch Zombolja übergeben werden.

Die Arbeiten zur Bildung eines oppositio-
nellen Blocks.

Dr. Beograd, 18. Jänner. Die Zusammenkunft der Chefs der oppositionellen Gruppen zur Bildung eines oppositionellen Blocks wird in parlamentarischen Kreisen sehr besprochen. Dr. Korošec hielt sich nach der Unterredung mit Herrn Davidović sehr reserviert und betonte nur seinen Optimismus in bezug auf die Bildung eines oppositionellen Blocks. Die Herren Davidović und Dr. Korošec werden heute nachmittags noch einmal zusammentreffen.

Grenzbausteuer in Frankreich.

WAB. Paris, 17. Jänner. (Havas.) In der Kammer ist ein Gesetzesvorschlag betreffend die Einführung einer Fremdensteuer in den französischen Hotels eingebracht worden.

Der bevorstehende Streik in England.

WVB. London, 17. Jänner. (Havas.) Der
Sekretär des Verbandes der Lokomotivfüh-
rer und Heizer, Frommlich, erklärte, daß der
Ausbruch des Streikes für nächsten Sonn-
tag um Mitternacht festgesetzt sei.

Börse.

Zürich, 18. Jänner. (Schiffsurse. Eigenbericht.) Paris 26.37, Beograd 0.67, London 24.50, Prag 16.37, Mailand 25.17, New-York 578.50, Wien 0.0081, gestemp. Krone 0.0081.

Jagreb, 18. Jänner. (Schlußnote). Paris 3.97—4.025, Zürich 15.10—15.20, London 369—372, Wien 0.122—0.124, Prag 2.525—2.565, Mailand 3.8025—3.8325, New-York 88.75—87.75.

Der Sadist als Hochschullehrer.

Von unserem Korrespondenten.

Wien, 16. Jänner.

Wien mocht sich! Wien wird zur Großstadt. Es hat manchmal den Anschein, als bestrebe es sich fruchtlos, die notgedrungenen Beschränkungen jener Zeit nachzuholen, in der es um seine Existenz zitterte und bangte, in der auf dem Büchermarkt die Romane vom „sterbenden Wien“ einander drängten und lokalpatriotischer Schmerz bewies das Gras auf dem Wiener Graben wachsen hörte, die Stadtkirche an irgend einen amerikanischen Schweinehälften für sein Privatmuseum verkauft sah. Als wir aber zu fürchten aufhörten, da nahm die begreifliche Genugung über unsere wunderbare Errettung ganz merkwürdige Formen an. Weil die Luft zwischen einer verschwindend geringen Zahl über Nacht überreich Gewordener und der kompakten Masse der Darbenden, zwischen dem Milliardenrausch der einen und dem verschärften Daseinskampf der anderen tiefer und unüberbrückbarer geworden war als je zuvor, haben sich ganz neue Formen des Lebensgefühls herausgebildet. Nachwendel-Wien hat verjungen und vertan. Vorbei die Zeit des war gedankelosen, aber gemüthlichen und inoffensiven Daseinsgefühls. Der Prozeß des Großstadtwerdens, dieser Fallkos geworden, von fremdbildlichen Elementen überfluteten Stadt besteht darin, daß sie sich wohl oder übel bequemt, zu einem großen Lupa- rator zu werden für zahlungsfähige Besucher. Man komme uns nicht damit, daß die erbau- lichen Dinge, welche die Lokalchronik hie und da gutgefordert, Einzelerscheinungen darstellen, daß es weiter nichts zu sagen habe, wenn sich der geschlechtliche Mißbrauch minderjähriger Mädchen zu einer ständigen Zeitungsrubrik entwickelt hat, über die das Auge des geübten Lesers gleichgültig hin- wegsieht. Man beschönige nicht mit dem sport- lichen Trist, daß es für die Moral der Ge- samtheit wenig bedeute, wenn mitten in der Stadt, wenige Schritte von der Ring- straße entfernt, ein Salon ausgehoben wird, in dem seit Jahr und Tag ein entmenschetes Weib für frische oder entartete Lustlinge Vorstellungen veranstaltet, bei denen Kin- der gepeitscht oder gezeigelt wurden und die geschwungene Nagel- blutige Striemen an das weiche, zuckende Fleisch ohnmächtiger Opfer hieb. Und daß der früher hier so gut wie gar nicht gekannte Kokainismus beinahe zur Wiener Volkskrankheit geworden ist, daß geschäftstüchtige Unterhalter bereits daran verzweifeln, durch simple Nachtlänge, die öf- fentlich angekündigt werden, das p. t. zahl- ungswillige Publikum in ihre Buden zu hol- len! Was Gleichgültigkeit in Moralsdingen anlangt, sind wir modern bis in die Fin- gerhähnen. Können wir es mit den Lasterhöf- len der Hafenstädte und denen der größten Denksammlungen beider Hemisphären getrost aufnehmen.

Die neueste Enthüllung des Sittenamtes der Wiener Polizeidirektion scheint die Ge-

müter doch ein wenig aufzurütteln. Es ist auch einigermaßen schwer, gleichgültig zu bleiben, wenn man von den sadistischen Or- gien liest, die mitten im Herzen der Stadt von einer Sprachlehrerin veranstaltet wur- den, und von denen unsere Polizei, „die beste auf dem Erdenrund“, wie es in den of- fiziellen Communiqués immer aufs neue versichert wird, die längste Zeit keine Ab- rufung gehabt hat. Natürlich wendet sich die öffentliche Aufmerksamkeit in besonders ho- hem Grade den Stammgästen, den Habitues dieses Prügeltheatres zu. Unter ihnen be- findet sich neben den typischen Genüßlingen aus den Wiener Nachtlokalen, deren er- schlafftes Nervensystem nicht anders aufge- packt werden konnte, neben den schönen reichgewordener Väter, deren Treiben sich wie eine nachträgliche Illustration zu der Zola'schen Geschichte des Niederganges einer Familie ausnimmt, auch ein Hochschuldo- gent, ein Wiener Universitätslehrer, ein viel- gesuchter Augenarzt. Der Mann war auf das Schmerzlich kompromittiert und mußte dennoch, nachdem die Untersuchung schon eine Woche hindurch im Gange war, auf freiem Fuß belassen werden. Wenigstens behaupten dies die Behörden. Er war nämlich stell- vertretender Leiter einer Augenklinik, kein unmittelbarer Vorgesetzter befindet sich auf einer Studienreise in Ostasien, wichtige, un- aufschiebbar Operationen waren vorzuneh- men, und daher drückte man gnädig ein Au- ge zu, fand sich damit ab, daß der Herr Do- gent, vom Untersuchungsrichter entlassen, auf die Klinik fuhr und dort keinen ärztli- chen Agenden nachkam. Bis die Sache doch allzu pestilenzlich zum Himmel stank und der Staatsanwalt dieser Idylle das notwen- dige Ende bereite.

Ist ernstlich anzunehmen, daß die Veran- lagung dieses Mannes auch den ihm Nahe- stehenden ein undurchdringliches Geheimnis gewesen ist, daß man weder in der Nähe noch in Universitätskreisen irgend eine blasse Ahnung davon hatte, daß hier ein Mann, dessen Psyche von dem widerwärtigsten La- ster heimgegriffen war, den Lehrberuf ausübte, akademische Ehrenstellen bekleidete, wie be- hauptet wird, sogar zur Professur vorgeschla- gen war. Solcher Optimismus verbietet sich von selbst. Es ist vielmehr angezeigt, der traurigen Ehre die Wahrheit zu geben und es unumwunden auszusprechen, daß an der Wiener Hochschule, speziell an der medizini- schen Fakultät, ein ganz unglaubliches Kli- quenwesen herrscht, daß bei Verleihung von Dozenturen, bei der Besetzung der Lehrstül- le weder auf die wissenschaftliche, noch auf die rein menschliche Qualifikation Rück- sicht genommen wird, daß man höchstens da- rauf bedacht ist, den halentreuerlichen gesinn- ten Teil der Studentenschaft nicht zu ver- stimmen, also möglichst wenig Tadel zu aka- demischem Rang und Würde aufsteigen zu lassen. Im übrigen läßt man Gott einen gu- ten Mann sein und ist hauptsächlich darauf bedacht, daß jenen, die an der vollen Schül- sel sitzen, keine unangenehmen Konkurrenz- erwachen.

Der Sadist als Universitätslehrer ist nur eines der unvereinlichen Bilder, an denen unser gegenwärtiger Universitätsbetrieb so

reich ist. Für ein anderes hat einer der her- vorragenden Wiener Chirurgen, Hofrat Ho- chenegg, dieser Tage dafür gesorgt, indem er sich mit einem Notizheft an die Öffent- lichkeit wandte und gegen jenes Schlep- perium protestierte, das dazu führt, daß nur jene Spezialisten zu operationsbedürftigen Patienten berufen und zugelassen werden, die bereit sind, dem vermittelnden prakti- schen Arzt Provisionen zu gewähren. Diese Provisionen werden gelegentlich bis zu 50 Prozent des Provisionshonorars bemessen. Hofrat Hochenegg hat kurzweg von einem Schmiergeldbunwesen gesprochen, das sich breitet macht. Natürlich wird das Schmiergeld übermäßig. Das heißt, die Operation wird um so und so viel teurer bemessen, was da- zu führt, daß wir auch auf diesem Gebiet die Weltmarktparität längst überschritten haben. Daß der Zustrom von Patienten aus dem Ausland immer mehr verfliehet. Das bedeutet natürlich eine kolossale wirtschaftliche Schädigung der Stadt. Aber so empfindlich diese sein mag, noch ärger ist der moralische Tief- stand, der sich darin ausdrückt, der Betrug, der an dem Kranken verübt wird, der schnei- dende Hohn, mit dem das vielzitierte Wort eines großen Arztes und Menschenfreundes dementiert wird: nur ein wahrhaft guter Mensch könne ein guter Arzt sein. Die Uebel- stände, die durch das mannigfache Vorgehen Hocheneggs aufgedeckt wurden, können nicht länger gebuldet werden. Hochenegg erzählt, daß er sich selbst geweigert habe, Schmier- gelder zu entrichten und daß ihn daher heim- tückische Verleumdung, die nicht zu fassen ge- wesen sei, als einen halbblinden Greis be- zeichnete, dessen Hand zitterte und der daher außerstande sei, einen chirurgischen Eingriff vorzunehmen. Als er kein anderes Mittel ausfindig machen konnte, sich gegen solches Nattergeziß zu wehren, hat er sich ent- schlossen, solche „offizielle Vorgänge“, wie er sie nannte, dem Urteil der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Aber wird diese Öffentlichkeit Zeit und Mühe finden, sich über solches mo- ralisches Debakel zu ereifern? Wenn man vom Theatre parre, von der Pyramareboute und anderen Veranstaltungen absteht, durch die wir die Sanierung unserer Milliarden- feiern, so ist noch genug da, um unsere Auf- merksamkeit abzulenken. Wie nennt sich doch das neueste Jagstüch eines Wiener Variete- theatres? „Wien gibt acht!“ Aber diese Auf- forderung bezieht sich bisher nur auf einige Dugend vom Notwendigsten entblöhter Frauenkörper, nicht aber auf jene Dogmen der Sitten- und Zuchtlosigkeit, in denen sich leider das Großstadtwerden der ehemaligen Kaiserstadt erschöpft.

Marburger und Tagesnachrichten.

m. Obergespan Herr Dr. Bloj verläßt. Der Obergespan des Kreises Maribor, Herr Dok- tor Bloj, reiste zu einer Sitzung der Re- parationskommission nach Paris und entfallen infolgedessen die Empfänge auf die Dauer von zehn Tagen.

m. Wahlkreisrevision. Zwecks amtlicher Revision der Wahlkreise werden alle Jüng- linge der Jahrgänge 1900, 1901 und 1902, die sich vor dem 1. Jänner 1922 ständig in Maribor angelistet haben, aufgefordert, daß sie sich zuverlässig in der Zeit vom 21. bis 26. d. im Konstitutionsamte des Stadt- magistrates (Zimmer Nr. 8) melden. Mit- zubringen ist der Heimalchein oder eine Be- stätigung, daß sie Slaven sind, der Tauf- schein und eine Bestätigung über den Aufent- halt in Maribor, die man unentgeltlich am Polizeikommissariat (Melbeam) erhält.

m. Evangelisches. Sonntag den 20. d. fin- det der evangelische Gemeindegottesdienst in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags statt. Die Kirche wird geheizt. Um 11 Uhr Kindergottesdienst in der Pfarramtstanz.

m. Christlicher Frauenbund. Der „Christ- liche Frauenbund“ in Maribor hat am Sonntag den 20. d. um 5 Uhr nachmittags im großen Kasinoale seine ordentliche Jah- reshauptversammlung. Die Mitglieder wer- den eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen, ebenso alle Freunde des „Christlichen Frau- enbundes“.

— Elsbahnpensionisten! Allen Elsbahn- pensionisten und -pensionistinnen (Filiale Maribor) wird mitgeteilt, daß die Jahres- hauptversammlung am Sonntag den 20. d. in der Gambinushalle stattfindet. Anfangs punkt 9 Uhr vormittags. Die Mitglieder werden eingeladen, recht zahlreich zu er- scheinen. — Der Vorsitzende.

m. Der Verein der Mieter und Mieter- leiter (Mieterklub) für Maribor hält seine Ge- meralversammlung Sonntag den 27. d. um 9 Uhr vormittags im geheizten, kleinen Ka- sinoale mit der gewöhnlichen Tagesord- nung ab. Der Eintritt ist nur Mitgliedern und gegen Vorweisung der Mitgliedsarten gestattet. Als Mitglieder gelten jene, welche den Vereinsbeitrag bis Ende 1923 gezahlt haben.

— Verein zur Unterstützung dürftiger Schulkinder. Die Jahresversammlung des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schul- kinder in Maribor findet Sonntag den 27. d. M. um 11 Uhr in der Mädchenbürgers- chule, Cantarjeva ulica, statt. Alle Mit- glieder und Freunde des Vereines ladet zur Teilnahme ein — der Vereinsauschuß.

m. Rätselhafter Tod. Aus Briesen, die die verstorbene Pflegehelfer der Antituberku- losen Eugenie Franzej hinterlassen hatte, ist zu entnehmen, daß dieselbe in einem Zu- stande heftiger Depression Selbstmord be- gangen hat. Sie hatte den Gashahn selbst geöffnet; die Gasanstalt trifft daher kein Vorwurf.

m. Selbstmord eines Soldaten. In der Unteroffizierschule beging gestern abends ein Unteroffizier Selbstmord. Einzelheiten darüber sind noch nicht bekannt.

m. Diebstähle vom Winterröden. In letzter Zeit mehren sich auch bei uns Fälle von Winterrödiebstählen. So war gestern am Abend im Kaffeehause „Zabran“ ein Mann eben im Begriffe, das Lokal mit einem frem- den Winterröde zu verlassen, wurde jedoch

Kinder des Rheines.

Roman von Anna Wolke.

Amerikanisches Copyright 1918 by Wolke. (Wien, Leipzig.)

„Nur das ist Ihr Werk und Sie wollen Ihre Schuld leugnen und Ihre Handels- zu beschönigen suchen? Hinans aus meinem Kessel! Mein Anwalt und mein Bankhaus werden netter mit Ihnen verhandeln, ich nicht!“

„Was geht hier vor“, fragte Hans Ulrich, „was bedeutet das alles, Vater?“

Der Kommerzienrat lachte heiser auf, wäh- rend Fräulein von Brunel herbeileiste und sah, ohne groß zu fragen, um Babettsche, die mit dem Vater lag, mühte. „Das bedeutet, mein Sohn, daß dieser Mensch da — er vertritt auf Hanno, der noch immer sah- lungswillig ist Babettsche — nicht nur seine Forderungen, sondern auch dieses arme, kranke Kind. Diese da hat er geliebt, aber sein Werk hat er vergessen.“

„Hanno“, das Hans Ulrich mitbekam, und das kranke Kind, aber Hanno war es nicht mehr. Er liebte aber Babettsche. Seine beiden Hände umschloß das kleine, zarte Kind und wie ein Schut- telchen schüttelte er es.

„Babettsche! Kind, Süßes! — Das — das habe ich nicht gewollt!“

Da schlug Babettsche, aus tiefer Ohnmacht erwachend, die goldbraunen Augen auf. Wie Entsetzen zitterte es in diesen Augen und liehend die Hände nach Hans Ulrich aus- streckend, der sie ärtlich emporhob, rief sie, sich hilflos suchend an ihn schmiegend:

„Rette mich vor ihm, vor seinem schönen, herzerweichenden Gesicht, rette mich, Hans Ulrich — ich kann ihn nicht sehen, der mich be- trog und in den Tod geheht!“

Da brach Hanno, der schöne, stolze, sieges- gewisse Hanno zusammen. Hans Ulrich aber nahm Babettsche in seine Arme und trug sie, von Fräulein von Brunel gefolgt, in eines der kühlen Fremdenzimmer, wo schon ein Lager für die Kranke bereit war.

„Ich habe Friedrich gleich zum Arzt ge- sandt“, flüsterte die Hausdame Hans Ul- rich zu. „Das arme, liebe Ding! Wer hätte das gedacht! Doch nun mach“, daß du rauh- los kommst, lieber Hans“, fügte sie hinzu, indem sie sich anschickte, Babettsche zu entkleiden.

„Ist sie auch gewiß nicht tot, Tante Ju- lie?“ fragte er ängstlich. „Babettsche sieht ja aus wie eine Tote.“

„Nein, Hans Ulrich, sie ist nur ohnmäch- tig. Geh jetzt und schid mir die Visette.“

Gehorsam, leise schloß Hans Ulrich die Tür. Wie schwer das goldbraune Haar um das blosse, süße Gesicht hing! Wie würde er den Blick vergessen können,

Die Diele war leer, aber im Zimmer sei- nes Vaters, da war wohl noch der Vater, der ihm Rechenschaft geben sollte für das, was er Betrug und was er Babettsche getan.

Als Hans Ulrich nach kurzem Anstehen ins Zimmer trat, sah ihm sein Vater mit erschauern Gesicht aus leeren Augen an- gegen. Der Kommerzienrat war allein.

„Wo ist der Herr?“ schrie Hans Ulrich wütend. „Du hast ihn doch nicht einfach lau- fen lassen. Vater? Mit den Waffen in der Hand soll er mir Rede stehen, oder ich sch- ick ihn nieder wie einen tollen Hund!“

Der Kommerzienrat lächelte bitter und wies auf einen Sessel.

„Langsam, mein Sohn, langsam. Anstatt deine auf deinen leichtfertigen Schlingel zu werfen, hasten wir lieber mit mal bei uns anfangen. Wäre ich nicht so nachsichtig und schwach Betrug gegenüber gewesen, wäre uns das alles erspart geblieben.“

Starr und in abgerissenen Worten berich- tete er die Ereignisse des Hochzeitsabends. Hans Ulrich hörte ganz entgeistert zu. Auch, daß Betrug und Gerdes noch am Abend allein nach der Heimburg gefahren und daß Betrug den Mann, der sie betrogen, ni- nie wieder sehen wollte, erfuhr er.

„Aber ich bitte dich, Vater, was soll denn das nun werden?“ stöhnte er auf. „Das geht nicht, Betrug kann nicht von Hanno ge- schieden werden, sie muß für ihr ganzes Le- ben diese Rache mit sich herumtragen!“

„Vielleicht können wir eine Möglichkeit zur Klärung der Ehe erreichen, die unter völig anderen Voraussetzungen geschlossen wurde. Aber das ist gar nicht das Notwendigste. Die Hauptsache ist Betrug. Ich zittere um sie. Sie war so ganz anders, als ich sie kenne. Sie wollte durchaus nicht bleiben und ich mußte sie wohl oder übel ziehen lassen.“

Die einzige Beruhigung ist mir nur, daß Gerdes bei ihr ist, die natürlich auch vö- lig mitgenommen von dieser Geschichte ist.“

Hans Ulrich strich sich, als müsse er sich erst fassen, über den kurzgeschorenen, rot- blonden Schädel. Seine schönen, großen Hände ballten sich dann wieder zornig und die scharfen, blauen Augen durchdringend auf den Vater gerichtet, fragte er:

„Und was soll nun eigentlich mit diesem Lumpen geschehen?“

„Gernach, mein Junge, sei nicht so leicht- fertig mit deinem Wort. Was Hanno ver- schuldete, ist ja nur das allgemein Uebliche auf der Welt. Du weißt, ich war immer in Sorge, die Mädelchen könnten einmal so- genannten Mitgiftjägern in die Hände fal- len, trotzdem ich als nur zu eckler Vater da- von überzeugt war, jeder Mann müsse Be- trudis und Gerdes lieben. Die Gefahr schien mir nicht so groß, daß meine Töchter nur ihres Geldes wegen geheiratet würden, aber ich war nicht ohne Bedenken Hanno gegen- über, Betrug jedoch setzte ihren Willen durch und beschwor dadurch ihr Verhängnis selbst herauf.“

rechtzeitig ertappt und der Polizei übergeben.

m. Ein ertappter Schmuggler. Heute um halb 10 Uhr vormittags wurde in der Aljandrona ein gewisser Franz Smut aus Kismarna das bei Novo mesto (Rudolfswert) wegen Schmuggels arretiert, weil man bei ihm einen Rucksack mit eingeschmuggeltem Zigarettenpapier und Sacharin fand. Er wurde der Finanzbehörde übergeben.

m. Polizeichronik. Das 28jährige, taubstumme, arbeitslose Dienstmädchen Maria Gosnat wurde von den Sicherheitsorganen verhaftet, weil es vorgefunden nachmittags im Geschäftsfloze des Herrn Bracko ein Paar Damenstrümpfe und einige Stücke Seife im Werte von 80 Dinar zu entwenden versucht hatte. — Der Arbeiter Franz Zupan aus Loka hat vorgestern in Gesellschaft seines Freundes Alois Plesic in mehreren Gasthäusern gezecht. Als sich Plesic für kurze Zeit aus dem Lokale entfernte, eignete sich dessen Zechgenosse Zupan aus der Brieftasche die sich in dem im Gasthaus hängenden Rock befand, eine Banknote von 100 Dinar an und versteckte sie unter dem Tische. Plesic aber hatte das Mandat des Freundes bemerkt und zeigte ihn der Polizei an. — Als dringend verdächtig, in Rogaska Slatina und Umgebung mehrere Diebstähle verübt zu haben, hat dieser Tage die Gendarmerie die Brüder Anton und Heinrich Heures verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

m. Hallo! Wohin am Sonntag den 20. d. ? Alles zum Besatz nach Nova vas (Neudorf), wo ein Hausball, verbunden mit Wurstschmaus, stattfindet. 632

m. Spende. „Ungeannt“ spendete für die arme Witwe mit 5 unverjorgten Kindern den Betrag von 100 Dinar. — „Ungeannt“ spendete 15 Dinar für die arme alte Witwe.

m. Ein neues Bühnenstück Karl Schönherr. Der bekannte Dramatiker Karl Schönherr hat ein neues Drama „Der Komödiant“, sechs Bilder aus dem Bühnenleben, geschrieben, das derzeit in Form von Fortsetzungen im „Neuen Wiener Tagblatt“ erscheint.

m. Ein Dampfer im rumänischen Hafen Constantza verbrannt. Vor einigen Tagen ist im Hafen von Constantza der Dampfer „Dacia“ ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand dadurch, daß der Intendant des Schiffes, der total betrunken in seiner Kabine schlief, eine brennende Kerze umstieß. Er wurde als verkohlte Leiche vorgefunden. Außerdem kamen noch zwei Personen bei dem Brande ums Leben und mehrere Matrosen werden vermißt.

m. Ein Theater niedergebrennt. Wie aus Berlin telegraphiert wird, brach am 15. d. vor Tagwerden im Mecklenburgischen Landestheater in Neu-Strelitz ein Feuer aus, das in einigen Stunden das Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Man mutmaßt vorläufige Brandlegung. Der größte Teil der wertvollen Theaterbestände, die Garderoben und Dekorationen gingen zugrunde. Bemerkenswert ist, daß sich unter den vernichteten Archivbeständen auch die Originalpartitur des „Lannhäuser“ befinden soll, die in kurzem dem Museum übergeben werden sollte. Der Materialschaden ist ein ungeheurer, ebenso auch der künstlerische, denn die auf höchster Stufe stehenden Leistungen dieser Bühne genossen eine gewisse Berühmtheit.

Bettauer Nachrichten.

p. Zum Postraub in St. Lorenzen. Die sofort nach dem Raube eingeleitete umfangreiche Untersuchung hat zur Meinung geführt, daß der Raubüberfall auf die Postbeamtin in St. Lorenzen am Drauselde wahrscheinlich fingiert wurde. Wie schon berichtet, wurde sowohl die angeblich überfallene Postbeamtin als auch deren Schwester, ebenfalls Postbeamtin (aber in Maria Neustift), verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Auch in der Kasse der Post Maria Neustift fehlt nämlich der Betrag von 12.000 Dinar. Bemerkenswert ist und auffallend wäre auch der Umstand, daß das Postamt im letzten Jahre nicht weniger als zweimal ausgeraubt wurde. Der Staat erlitt insgesamt einen Schaden von ungefähr 40.000 Dinar.

p. Gerichtsfall. Der Hausbesitzer Josef hatte sich vor Gericht zu verantworten, weil er am 28. August d. J. dem Herrn Dobrovnik im Streite, der sich um das Haus des Angeklagten drehte, zwei Ohrensteine auf-

Herr Bajbić wurde in beiden Instanzen für schuldig erkannt und zu einer Geldstrafe von 250 Dinar, eventuell zu drei Tagen Arrest verurteilt. — Johann Kirbich wurde vom Bezirksgerichte in Ptuj zu fünf Tagen Arrest verurteilt, weil er seinen Nachbar Anton Ribic beschuldigte, Baumstämme gestohlen zu haben. Nun wurde das erstinstanzliche Urteil auch vom Kreisgerichte in Maribor bestätigt.

Elmer Nachrichten.

c. Wegen Mangels an heimlichem Tabak raucht man in letzter Zeit in Celje sehr viel österreichische Zigaretten.

c. Generalversammlung der Invalidenvereinigung. Am Sonntag den 13. d. fand die heutige Vollversammlung der hiesigen Invalidenvereinigung statt, für welche reges Interesse unter den Mitgliedern herrschte. Nicht weniger als dreihundert wohnten der Versammlung bei. Herr Krusic aus Subljana war als Delegat des dortigen Vollzugsausschusses anwesend. Zum Vorsitzenden wurde Herr Hinzgar, zum Vizepräsidenten Herr Jenko, in den Ausschuß die Herren Gandini, Ravnik und Lamprecht und in den Aufsichtsrat die Herren Prof. Mravljak, der Fachlehrer Cop und Sokorsic gewählt.

c. Die Marktpreise in Celje. Am 15. Jänner 1924: Rindfleisch 1. 25, 2. 23, auf dem Markte 20 bis 24; Kalbfleisch 30 bis 35, Schweinefleisch 30 bis 35, amerikanisches Fett 30, heimisches 44, geräucherter Fleisch 45, Milch 4, Butter 60, Teebutter 88, ein Ei 2 bis 2.25, ein Kilo weißes Brot 7, schwarzes 6, Mehl „00“ 6.20, „0“ 6, „2“ 5.60, „4“ 5.30 Würfelzucker 23, Kristallzucker 21, Steinkohle (1 Zentner) 51, Braunkohle 26.50, ein Kilo Kartoffel 1.25 Dinar.

c. Stadttheater in Celje. Am Freitag den 18. d. gelangte die „Welt“ von Rusic (Svet) zur Aufführung. Nimmehr wird die Operette „Mamsell Nitouche“ vorbereitet, damit auch unsere Operettenliebhaber auf ihre Rechnung kommen.

c. Die Wahlen in die Schätzungskommissionen. Am Sonntag den 20. d. finden in der Zeit vom 7 bis 13 Uhr die Ergänzungswahlen in die Schätzungskommissionen für die Einkommensteuer statt. Die Stadt wählt in den Räumen des Bezirkssteueramtes, die Umgebung auf dem Steueramt in Celje.

c. Nachtlager Diebstahl. In der Nacht vom 15. auf den 16. d. wurde aus einer hiesigen Kanzlei eine Schreibmaschine „Underwood“ Nr. 1.689.578 gestohlen. Die Sicherheitsorgane und die Eisenbahnangestellten werden ersucht, an der Zustandbringung der gestohlenen Maschine mitzuhelfen.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor
Freitag den 18. Jänner: „Lumpacvagabundus“, Ab. E.
Samstag den 19. Jänner: „Hänsel und Gretel“, Ab. D.
Sonntag den 20. Jänner um 17 Uhr: „Hänsel und Gretel.“
Sonntag den 20. Jänner um 20 Uhr: „Dreimäderlhaus.“

+ „Dreimäderlhaus.“ Am Sonntag den 20. d. um 20 Uhr wird eine der beliebtesten Operetten aus der vorigen Saison, „Das Dreimäderlhaus“, in frischer Einstudierung in Szene gehen. Betreffs der Besetzung einiger Rollen, bezw. Partien haben einige Veränderungen stattgefunden. Musikalisch ist diese Operette von Herrn Musikdirektor A. Mitrovic neu einstudiert, die Regie ruht wie in der vorigen Saison in den Händen des Herrn Rasberger. Besondere Neugierde wird zweifellos die Rolle des Schubert wachrufen, die Herr Uvacek geben wird. (In der vorigen Saison Herr Arhipow und Herr Somilski als Gast.) In der Rolle des Schöber wird als Gast das beliebte gewesene Mitglied unserer Bühne Herr Janko auftreten. Von den Damenrollen ist neu einstudiert die des Hannele durch Frä. Lubseva. Den Tischli wird wie in voriger Saison Herr Rasberger geben, seine Frau aber Frä. Sturmovna. Herr Karakovic als Detektiv Novotny, Herr Grom als Opernsänger Vogl, Herr Tepavac als Professor Scharndorff, von den Damen Frä. Petkova als Hausdienerin Branneberger, Frä. Savinova als Opernsängerin Grifin.

Kino.

5. „Messalina“ im 1. Mariborski bioskop. Ein Meisterwerk heutiger Filmlust, das uns zeigt, was Regie, Ausstattung und hohes Verständnis in der heutigen Filmanthek zu leisten imstande sind. Wir fühlen uns zurückversetzt in die Pracht und Herrlichkeit des alten Rom, feiern mit ihm die altberühmten bacchantischen Feste und Gastmähler und — sehen das Leben der Römer in ihrer Liebe und ihrem Haß. Zu bewundern sind nicht nur die klassischen Frauenschönheiten, die uns in dem Film geradezu überraschen, wir sehen auch herrlich gebaute, wahrhaft schöne Männer, wirkliche „Prachtexemplare“, wie sie im alten Romreich gelebt haben. Wenn unser Auge mit Entzücken die kolossalen Prachtdarstellungen bestaunt, die herrlichen Parkanlagen in einem Meer von Blüten, und das buntbewegte, malerische Bild der aufmarschierenden Hunderttausend des Volkes, die ihren Herrscher im Triumph durch die weiten Straßen Roms tragen, so wird es nur begreiflich, daß man zur Schaffung eines derartigen Filmwerkes an die drei Jahre brauchte. Mitten durch das bacchantische, ausartende Treiben römischer Büßlinge und das sinnliche Leben der schönen Römerfrauen zieht sich einem roten Faden gleich die seelisch ansprechende, unschuldige Liebe zweier Sklaven, denen die allgemeine Sympathie zuteil wird. Den eigentlichen Kern der Handlung, die breit angelegt ist, bringt der zweite Teil, der ab Montag bis Mittwoch läuft, d. h. wenn der 1. Teil nicht etwa verlängert werden sollte. Der Film bedeutet für Maribor eine Sensation und sollte von niemandem versäumt werden.

1. Diebstahl. „Fräulein Frau“, Filmnovelle in fünf Akten, in der Hauptrolle Ida Janeski und Albert Kersten, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt werden.

Sport.

! Herrliche Rodelbahn. Ein wahrhaft herrliches Feld für jeglichen Wintersport befindet sich auf dem Jodl bei Jaal. Von der Station Jaal hat man eine halbe Stunde auf den Hügel und vor dort einen günstigen Schlittenweg nach Pucava (Maria in der Wüste). Von Pucava ist zirka eine Viertelstunde zum Abendzug nach Sv. Lovrenc am Bachern. In Maria in der Wüste wäre das Gasthaus Kovcs zu empfehlen.

Vollwirtschaft.

× **Große Aussperrungen in der oberösterreichischen Metallindustrie.** Die oberösterreichischen Metallindustriellen haben seit einigen Tagen wegen verschiedener Differenzen, die Lohn- und Arbeitszeitfragen betreffen, 80.000 Arbeiter ausgesperrt. Es sind Verhandlungen zur Beilegung der Krise eingeleitet.

× **Wichtig für Telephonabonnenten.** Nach einer Verordnung des Ministeriums für Post und Telegraphen wird allen jenen, die das Abonnement für das erste Halbjahr dieses Jahres nicht bis zum 20. d. bezahlen, die Telephonbenutzung entzogen.

Aus aller Welt.

Der General als Tanzmeister. Das nachfolgende Zeitbild, klein und unbedeutend an sich, verliert seine Unansehnlichkeit, wenn man dahinterkommt, daß es von dem Hauch der großen Revolutionsepoche des ehemaligen Zarenreiches umgittert ist. Auf der Bühne eines großen Pariser Vergnügungsetablissements proben Tänzerinnen. Diese zierlichen Ballerinnen sind russische Flüchtlinge, deren eifrige Arbeit von einem stattlichen Mann geleitet wird. Der Herr Ballettmeister marliert die Temp, indem er in die Hände klatscht. Mitunter läßt er seine größten Schülerinnen, als ob es ein Trupp Soldaten wäre, im richtigen Kommandoton ein. Dieser militärische Ton verwundert niemand, sobald er erfährt, daß der Ballettmeister ein ehemaliger russischer General ist, den die Revolution gezwungen hat, sein Leben zu fristen, wie er kann.

Gellau mit Stenzig? Speisen, die früher gut vertragen wurden, machen oft im Alter Beschwerden. Eine Tasse Dvornik-Linse aber wird immer gut tun und stärkt auch bei abnehmender Verdauungsfähigkeit. Erhältlich in jeder Apotheke.

Letzte Nachrichten.

Sitzung des Unterhauses.

WAB. London, 17. Jänner. (Reuter.) Der Abgeordnete Clynnes unterbreitete heute dem Unterhause eine Abänderung des Antrages der Arbeiterpartei zur Thronadresse. Im Laufe der Ausführungen kritisierte er die Politik der Regierung und beklagte das Verschwinden des britischen Einflusses. Er fügte hinzu: „Wir sollen eine Politik des Friedens begünstigen, da wir ein Recht darauf haben, und wünschen aufrichtig die Sicherheit Frankreichs, das unser Freund ist, zu sichern.“

Di Interpellation über den Frankensurz verlegt.

WAB. Paris, 17. Jänner. (Wolff.) In der heutigen Nachmittagsitzung der Kammer ist mit 360 gegen 215 Stimmen beschlossen worden, die Erörterung der vorliegenden Interpellation über den Frankensurz und die Teuerung entsprechend dem Wunsche der Regierung zu verlegen.

Zusammenkunft Knillings und Marx.

WAB. Berlin, 17. Jänner. (Wolff.) Der Reichskanzler Marx ist heute von Berlin abgereist, um in Mitteldeutschland mit dem bairischen Ministerpräsidenten von Knilling zusammenzutreffen.

Der Krieg in Mexiko.

WAB. London, 17. Jänner. Nach einem Funkpruch eines Petrolumdampfers im Hafen von Mexiko beschießen Kanonenboote der mexikanischen Aufständischen seit 11 Uhr vormittags die Küste von Tampico.

Der Zahlungsplan für Ungarn.

WAB. London, 17. Jänner. (Wolff.) Unter Annahme der französischen Ansicht hat das Komitee der Finanzen wieder beschlossen, das politische und das finanzielle Protokoll nicht zu unterzeichnen, bevor die Reparationskommission den Zahlungsplan festgelegt haben wird, der für Ungarn während der Periode für die Amortisierung der Wäverbundanleihe zu gelten hat.

Überfall auf eine Bank.

WAB. Nagy Tapolezaly, 17. Jänner. (Tschech. Pressbüro.) Heute nachmittags drangen maskierte Räuber in die hiesige slowakisch-amerikanische Bank ein und verwundeten den Direktor und Kassier durch Revolvergeschüsse. Sie entkamen mit einer Beute von 200.000 Tschechoskronen.

Sitzung der französischen Kammer.

WAB. Paris, 17. Jänner. (Havas.) In der französischen Kammer brachte der Finanzminister die angekündigte Steuererhöhung ein. Ministerpräsident Poincare ergriß das Wort und erklärte, die Kammer müsse die Entwürfe so ras als möglich annehmen. Die Regierung wird die Vertrauensfrage stellen. Frankreich wird die gegen seine Währung unternommene Offensive abzuwehren wissen. Marcell Cachin unterbrach den Redner mit dem Rufe: „Verlaßt die Ruhe!“ Poincare führte weiter aus, daß lediglich das Verlagen Deutschlands Frankreich in die schwierige Lage gebracht habe. Die erste Pflicht der Regierung sei nun, das Gleichgewicht im Budget wieder herzustellen, denn dann wird dem Auslande der Vorwand genommen, gegen die französische Währung zu intrigieren.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

b. Cercle français. Heute den 19. d. findet im Festsaal der Lehrerbildungsanstalt um halb 6 Uhr abends der erste von den angekündigten sechs Vorträgen des Herrn Prof. Jurek Tesniere über die französische Literatur statt. Der Vortragende wird kurz und übersichtlich die Anfänge und die Renaissanceperiode des französischen Schrifttums behandeln. Der Eintritt ist jedermann frei.

b. Sp. B. Rapid. Alle Fußballspieler vereinigen sich am Samstag den 19. d. am Abend um 7 Uhr in der Turnhalle. Die vollständigen Photographien mitbringen.

Was Sie brauchen, das ist Effluvid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probieren Sie 27 Dinar Effluvid. Dr. V. Keller, Stubica Dr. Effluvid Nr. 182, Kroatien. 10823

Aus dem Gerichtssaale.

== „Den Zimmerherren bestohlen.“ Bladi-
wir Pavle, Slovenska ulica 8, stahl sei-
nerzeit dem Handelsvertreter A. Haber-
mann verschiedene Kleidungsstücke. Als nun
Habermann gegen Pavle die Anzeige er-
stattete, überfiel ihn dieser auf der Gasse und
verletzte ihn vom Hinten zwei Ohrfeigen.
Heute mußte sich nun Pavle bei Gericht
diesbezüglich verantworten und wurde zu
6000 Dinar Geldstrafe, im Nichtzahlungss-
falle zu drei Tagen Arrest verurteilt. Pavle
wurde auch von der Polizei wegen öffent-
licher Gewalttat bestraft. — Damit ergän-
zen wir unsere Notiz „Den Zimmerherren be-
stohlen“ vom 18. Dezember v. J.

== Der Alkoholkenner. Der Besitzersohn
Anton Horvat aus Kustova bei Murska So-
bota, der als Rufführer bekannt ist, betrank
sich am 26. November v. J. im Gasthause
Metis und ließ sich mit den übrigen Gästen
in einen heftigen Streit ein. Er wurde von
den Gästen aufgefordert, ruhig zu sein, je-
doch blieb jede Mahnung erfolglos. Als der
Wirt Stefan Metis aus Murska Sobota
nach Hause kam, forderte er Metis auf, sich
aus dem Gasthause zu entfernen, widrigen-
falls er ihn hinauswerfen wolle. Diese Auf-
forderung erzürnte Horvat derart, daß er
sein Messer zog und damit dem Wirt zwei
Stiche in die linke Brustseite versetzte, wobei
er ihn schwer verletzte. Horvat, der wegen
schwerer körperlicher Beschädigung angeklagt

wurde, wurde am 16. d. vom Kreisgerichte
Maribor zu einem Jahre schweren Kerkers
verurteilt.

== Bereitete Flucht aus dem Gefängnis.
Im Gefängnis des Bezirksgerichtes Lenda-
va befanden sich am 20. September v. J. die
politischen Sträflinge Viktor Peris und
Georg Molnar und der Untersuchungsge-
fangene Ivan Litrov. Um 8 Uhr abends ver-
gesserte sich der Gefangenenaufseher Martin
Stafar in der üblichen Weise, ob alles in
Ordnung sei. Als er an der Zelle Nr. 4 vor-
überging, hörte er ein Geräusch, weshalb er
hineinging und Peris und Molnar, die sich
vor ihm stellten, fragte, woher das Geräusch
stamme. In diesem Augenblicke aber bemer-
kte der Aufseher, daß Litrov vor dem Fenster
am Boden lag und mit dem halben Körper
in der Mauer steckte. Er packte ihn, um ihn
herauszuziehen. Dabei aber überfielen die
beiden anderen Häftlinge den Aufseher, doch
gelang es diesem, zu schreien, was seine
Frau hörte und sofort das im Gerichtsge-
bäude stationierte Militär rief, welches im
nächsten Augenblicke zur Stelle war und den
Aufseher befreite. Als Werkzeug zum Aus-
graben und Durchbrechen der 75 Zentimeter
dicken Mauer gebrauchten sie Eisklößel und
ein Eisenstiel, das sie von einem eisernen
Bettgestell nahmen. Sie hatten schon ein 50
Zentimeter dickes Loch gemacht und es wäre
ihnen demnach ein Leichtes gewesen, ihre
Arbeit zu Ende zu führen, wenn sie vom
Aufseher nicht rechtzeitig ertappt worden
wären. Der Aufseher machte die Anzeige und

am 16. d. fand beim Kreisgerichte Maribor
die Verhandlung statt, zu der Peris und Li-
trov nicht erschienen waren, daher die Ver-
handlung gegen diese ausgeschrieben wurde.
Der Angeklagte Georg Molnar behauptete,
daß ihm Aufseher nicht vergriffen zu haben,
wohl aber gab er zu, daß er mit den ande-
ren entfliehen wollte. Als ihn der Vor-
sitzende fragte, warum sie durchgehen woll-
ten, erklärte Molnar, daß sie schlecht behan-
delt wurden und nichts zu essen bekamen.
Georg Molnar, der auch seine Frau einmal
mit einer Gasse bedrohte und dem von der
Gendarmerie ein sehr schlechtes Zeugnis
ausgestellt wurde, wurde für schuldig erkannt
und zu sechs Monaten schweren Kerkers und
zur Zahlung der Gerichtskosten verurteilt.

== Frau, schau, wem! Am 17. November
spazierte der Privatbeamte Z. in der Gos-
poska ulica und begegnete dem Fräulein
Jrma S., dem er sehr aufgeregt erzählte,
daß seine Schwester einen anonymen, nicht
kavaliermäßig geschriebenen Brief erhalten
habe, und daß der Schreiber dieses Briefes
gewiß Herr Richard Vento sei. Das Fräulein
hatte nichts Eiligeres zu tun, als dieses
hervorragende Ereignis ihrer Mutter und
auch dem Herrn Vento zu erzählen. Vento
ließ sich das freilich nicht gefallen und klagte
Herrn Z., der am 17. d. vom Bezirksgerichte
zu 600 Dinar Geldstrafe, eventuell zu einem
Monats Arrest verurteilt wurde.

== Die Zunge gezeigt — eine Woche Arrest.
Die in der Meljska cesta wohnhafte Malers-
gattin Kopis beschimpfte den Eisenbahnbe-

amten N. solange, bis sich dieser gezwungen
sah, zu klagen. Kopis wurde vom Bezirksge-
richte zu 500 Dinar Geldstrafe verurteilt,
weil die Zeugin Marichal zu ungunsten der
Angeklagten, jedoch der Wahrheit entspre-
chend, auslagte. Als Kopis nach der Urteils-
verkündung den Gerichtssaal verließ, zeigte
sie am Gange der Zeugin Marichal die
Zunge. Wegen dieses Vorfalles wurde Kopis
abermals angeklagt am 17. d. vom Bezirks-
gerichte zu einer Woche strengen Arrestes
verurteilt.

== „Mit einem Fuße im Grabe.“ Der Be-
sitzersohn Ivan Brasko aus Sv. Kungota
verbot im Auftrage seines Vaters der Win-
zerin Barbara Robis aus Sv. Kunigund
über die dem Brasko gehörige Parzelle zu
gehen, welches Verbot auch dessen Mutter
Marie Brasko wiederholte. Robis wandte
sich zu ihr und sagte: „Sei still, du Alte, du
bist sowieso mit einem Fuße schon im Grab.“
Ivan Brasko will auch das Wort „Straßen-
räuber“ gehört haben. Beide klagten und
am 17. d. wurde Barbara Robis wegen des
ersten Falles für schuldig erkannt und zu
vier Tagen Arrest verurteilt.

Die „Marburger Zeitung“
kann mit jedem Tage abon-
niert werden.

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Rubrik werden gebeten für die
Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends ein-
zuliefern. Schluß für die Inseratenannahme Samstag
9 Uhr vorm. an Wochentagen halb 11 Uhr.

Verschiedenes

Schreibmaschinen unter der
Hand gekauft, geben Anlaß zu
Ungewissheit und Unzufrieden-
heit. Fabrikneue und ge-
brauchte, jedoch gut durchrepa-
rierte Schreibmaschinen hat
seit in großer Auswahl die
handelsgerichtliche protokollierte
Firma Ant. Hud. Legat, Ma-
ribor, Slovenska ulica 7, Te-
lephon 100.

100.000 Kronen gegen gute
Sicherstellung und Zinsen gesucht.
Anträge unter „M. A.“ an die
Berm.

Guter Mittag- und Abendstisch
zu vergeben. Täglich 60 Kronen.
Miklandrova cesta 36, 2. Stock,
links.

Realitäten

Wille in Maribor, mit sofortiger
Wohnung, günstig zu verkaufen.
Adresse in der Berm.

Zu verkaufen

Zwei Hundsräden, ohne Exem-
plare, lebend oder tot, gegen
das Meistangebot, verkauft Sgaj
Sgaj, Kriegerstraße in Ribnica
na Pohorju.

Prachtvoller, schwarzer Pelz zu
verkaufen. Michaelis, Schneider,
Gospodarska ulica 32.

Sehr guter Stahlfingerring ist preis-
wert zu verkaufen. Adresse in
der Berm.

Kaps-Platanus, erhältlich in
Don und Aufstellung, zu ver-
kaufen. In belagerten Meljska
cesta 38, 1. St., von 11—12 Uhr.

Für Wandwirte! Schöne, große
Küchen, zur Aufbewahrung von
Wein und Landprodukten, zu
verkaufen. Adresse in der Berm.

Ein schönes, modernes Balkkleid
(Winternadel), preiswert zu ver-
kaufen. Auskunft aus Gefälligkeit
in der Meljska am Glavni trg.

Eigenbauwein im Ausschank.
(Alte Brühl), Gustav Sitti.

Zwei kompl. Frach und Smokin-
Anzüge, nebst diverse Frack-
Westen, wenig gebraucht, sind
billig zu verkaufen. Zu besichtigen
aus Gefälligkeit bei F. Starčič,
Beltrinska ulica 15.

Wäschmaschine (Rundschiff). Di-
wan 100 Din. moderne Küchen-
herd, Zimmerleiste, Wäschstiel
mit geschliffenen Spiegel, eisener
Wäschstiel 80 Din. weiches Kin-
derbett mit Matratze, Schlafdivan,
Tischstühle, Leinwand, komplettes
hohes Bett, Schreibpult u. Ver-
schiedenenes. Anzusagen Notodski
trg 8, 1. Stock, links.

Gesellschaft in Maribor sucht für
die Leitung ihres Sägewerkes
einen im Sägebetrieb, Waldge-
schäft und Verkauf erfahrenen,
tüchtigen Fachmann mit guten
Verbindungen, Kenntnis der slo-
wenischen und deutschen Sprache
erforderlich. Offerte mit Nach-
weisen über bisherige Tätigkeit,
kürzester Eintrittstermin und
Gehaltsforderungen erbeten unter
„S. O.“ an die Berm.

Mauiere umsonst wegen Aus-
verkauf. Vollkommen neue Ma-
uiere, der erklecklichen Wiener
Firma, sind zu haben bei M.
Cep, Zagreb, Mrazoviceva ulica
Nr. 12, 3. Stock, und zwar: 1.
Moderne, kurzer Mignon Stängel,
schwarz, mit massiver Metall-
panzer-Konstruktion (kreuzförmig),
mit außerordentlich schönem Ton,
um 21.000 Dinar. 2. Gleicher
Konstruktion, Piano um 19.000
Dinar. Die Preise verstehen sich
samt Kiste und Verpackung franko
Zagreb.

Zu mieten gesucht

Gegen Geldabgabe wird eine
Wohnung samt Küche u. Neben-
räume, im Zentrum der Stadt
gesucht. Anträge unter „Sofort“
an die Berm.

Stellengesuche

Oekonom, im Wein-, Obst-,
Vieh- und Viehzucht voll-
kommen bewandert, der sloweni-
schen und deutschen Sprache in
Wort und Schrift mächtig, ver-
heiratet, kinderlos, mit lang-
jährigen Zeugnissen wünscht sei-
nen Vorken zu ändern. Anträge
unter „Oekonom“ an die Berm.

Ältere, durch langjährige Er-
fahrung im Kinderdienste bewährte
Kraft, sucht Stelle zu einem
oder zwei Kindern, im Alter von
2 bis 8 Jahren. Zuschr. unter
„Verlässlich 100“ an die Berm.

Prima Köchin sucht Stelle. An-
zusagen Slovenska ulica 22,
Parlerre, erste Tür, rechts.

Offene Stellen

Für Geschäftsbekanntmachung tüchtige
Bürokaufmann (Gelegenheit für Ge-
schäftshaus) gesucht. Bevorzugt
Penkionisten. Kenntnis der ser-
bokroatischen, ev. auch ande-
rer Sprachen. Offerte unter
„Kellame“ an Marjan, Mari-
bor

Gärtner, tüchtig im Gemüse-
bau, Blumenzucht usw., für
größeren Park wird aufgenom-
men. Geflüge oder Vorleistung
Verwaltung Turniš, Post Ptuj.

Waldaufseher, der auch in der
Jagd bewandert, verheiratet,
verlässlich und energisch, wird
aufgenommen. Geflüge oder
persönliche Vorstellung Verwal-
tung Turniš, Post Ptuj.

Ein Sägewerker und ein Zir-
kularist wird gesucht. Sägewerk
Matka Doban, Maribor, Tel-
lendachova ulica.

Christliche, bessere Person, im
Nähen bewandert, wird gesucht.
Naher Dauerposten, auch für
ältere Personen geeignet. Anträge
unter „Kinderliebend“ an die
Berm.

Ältere Frau oder Witwe, selb-
ständig, findet guten Posten.
Mornig, Blujška cesta 1.

Verlässliche anständige Kö-
chin welche auch sonstige häus-
liche Arbeiten verrichtet und
Zahreszeugnisse besitzt zu zwei
Personen gesucht. Bei Zufrieden-
stellung hoher Lohn. Anzusagen
Baukanzlei Korosceva ul. 37.

Einzelverkauf wird auf-
genommen. Vrhanova ulica 26.

Deutsche Korrespondentin

intelligente Wienerin mit
mehrfähriger Praxis, Wine
und hier, perfekte Stenogra-
phin, Maschinenschreiberin, sucht,
ehestens Stellung. Werte
Zuschriften erbittet Wawr in a
Maribor, Smetanova ul. 44,
bei Frau Stiebler.

Ich nehme die gegen den
Herrn Ivan Gljanz
vollkommen unbe-
gründeten Beschuldigungen
die meinerseits auf Irrtum
beruhen, zurück.

NUR im neuen
Geschäfte
661 B. Veselinovic & Co.
Maribor, Gospodarska ul. 26
bekommen Sie ein

schönes Geschenk
wenn Sie für 500 Dinar und
mehr einkaufen.

— Preise konkurrenzlos. —

Le anonncieren billig und
sachgemäß nur durch die
Annoncenexpedition Voršič
am Glavni trg 16, am

KAUFEN Fichten- und Tannenstangen

Kopfstärke 5—10 cm, gerade gestreckt, an
beiden Enden glattgestutzt, geschält, Länge
4—10 Meter. Fixe Offerte mit Angabe der
Verladestation, des Quantums und des Ver-
ladetermins sind zu richten an:

Brača Miletić, trgovina gradjevnog
drva, Zagreb, Ilica 199 oder Celje,
Palača „Jadranske banke.“

Schöne Wohnung

bekommt derjenige, welcher ein Parterrehaus mit allem
Zugehör, Feld, Garten usw. in nächster Nähe Mari-
bors kauft. Kaufpreis sehr mäßig. Anzahlung die Hälfte,
die zweite Hälfte kann später erlegt werden. Auskünfte
erteilt M. Močnik, Maribor, Smetanova ul. 46.

Größere Versicherungsgesellschaft sucht Generalvertreter

für Steiermark. Reflektiert wird nur auf größere Firmen,
eventuell auch Herren, welche im Versicherungsfach
versiert sind. Anträge unter „Existenz“ an „Aloma
Company“, Ljubljana.

En gros! En detail!

TRIFAILER KOHLE

ständig zur Disposition, kauft man am billigsten bei M. Kožak,
Kohlenhandlung. Bestellungen von 50 kg aufwärts erbeten in der
Aleksandrova cesta 35, Haus „Balkan“, hofseitig, oder in der
Wohnung, Trubarjeva ulica 11.

Achtung! Neu!

Kohlenzustellung ins Haus in Säcken zu 50 kg.

Holzschmann als Leiter eines Voll-
gatters auch in Kanzlei-
arbeiten verfertigt, ledig, beider Landessprachen mächtig,
wird für sofort gesucht. Offerte mit Angabe der bis-
herigen Verwendung zu richten an Franz Jonke,
Diplomica.

Achtung! Neu eingerichtete Betten!

Einige Bettbüschen werden in Logis genommen. Preis
pro Monat 2000 K. samt Verpflegung. — Gleichzeitig
gebe ich bekannt, daß von nun an in meinem Gast-
hause Frühstück, Mittag- und Abendessen um 46 K.
verabreicht wird.

Gasthaus Sopčič,
Vojanjska ul. 5.